

80 Prozent der Blutkonserven kommen vom Roten Kreuz

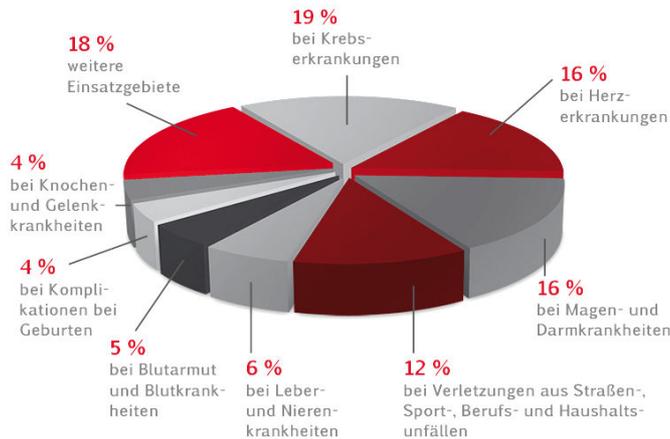
Der Blutspendedienst des BRK ist ein modernes Hightech-Unternehmen mit 700 Beschäftigten

Blutspenden rettet Leben - diesem Slogan folgen allein im Fürther Raum jährlich 5066 Spender. Dabei kommen rund 2500 Liter Blut zusammen.

Verwendung findet das Spenderblut nicht nur bei Opfern spektakulärer Unfälle, sondern noch viel mehr bei der Therapie unterschiedlichster Krankheiten - wie die Grafik eindrucksvoll zeigt. Im Fürther BRK unterstützt eine Vielzahl von Freiwilligen die Arbeit des BRK Blutspendedienstes.

Hinter diesem Begriff steht ein professionell arbeitendes Tochterunternehmen des Bayerischen Roten Kreuzes.

Der - abgekürzt - BSD hat bayernweit ca. 700 hauptberufliche Mitarbeiter und wird von 230 freiberuflichen Ärzten unterstützt. Diese Professionalität ist notwendig, denn die Arbeit mit dem lebensrettenden Saft erfordert Hightech-Methoden und perfekt ausgebildete Spezialisten - und vor allem eins:



Die Verfügbarkeit rund um die Uhr. Denn der Bedarf an Blutkonserven entsteht oft ganz spontan und lässt sich daher nur bedingt planen.

In Bayern ist es der Blutspendedienst des BRK, der 80 Prozent des Bedarfs an Spenderblut sicherstellt. Das frisch gespendete Blut - über das ganze Jahr sprechen wir dabei von insgesamt 500 000 einzelnen Spenden mit

jeweils gut einem halben Liter - wird im Zentrallabor in Wiesentheid aufbereitet, zum Teil in verschiedene Bestandteile zerlegt und konserviert.

Von dort aus treten die Blutkonserven ihren Weg zu den Empfängern an. Fünf Institute für Transfusionsmedizin in Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg koordinieren die Weiter-

verteilung der Präparate an die Empfänger. Von den Instituten aus werden in Bayern insgesamt 400 Kliniken und Arztpraxen mit dem lebensrettenden Saft beliefert. Das sind pro Tag etwa 2000 Konserven.

Um den enormen Bedarf zu decken, touren die Entnahmeteams des BSD mit ihrer Ausrüstung durch ganz Bayern und bieten insgesamt 4500 Blutspendetermine im Jahr an. Die hauptamtlichen Entnahmeteams werden vor Ort von Freiwilligen der örtlichen Gemeinschaften logistisch unterstützt - bayernweit insgesamt um die 16 000 Ehrenamtliche.

Leider sind es trotzdem nur sieben Prozent der Bevölkerung, die regelmäßig Blut spenden. Und dieser Trend ist rückläufig, sodass das BRK regelmäßig auch um neue Spender werben muss. **Die Spendetermine im Kreisverband Fürth finden Sie auf der Homepage:**

www.brkfuerth.de

Neue Helfer sind startklar

Sanitätsausbildung ist Einstieg ins Rote Kreuz



FÜRTH - Wer zum Roten Kreuz kommt, um ehrenamtlich anderen zu helfen, muss natürlich auch lernen, wie das geht. Mehrmals im Jahr finden daher im BRK Kreisverband zentrale Sanitätsdienstausbildungen statt.

Im November war es wieder einmal soweit: Insgesamt 19 Anwärterinnen und Anwärter aus den Sanitätsbereitschaften in Stadt und Landkreis sowie den

Ortsgruppen der Wasserwacht, absolvierten den 60-stündigen Lehrgang. Über mehrere Wochen hinweg waren sie vom Ausbildungsteam um Kursleiter Stefan Kornhaas in Theorie und Praxis auf die Anforderungen des Sanitätsdienstes vorbereitet worden. Auf dem Lehrplan standen sowohl grundlegende Fähigkeiten im Sanitätswesen, wie Blutdruckmessung und Verbände, aber auch spezielle Themen, wie etwa die Reanimation von Kindern oder das Einladen von liegenden Verletzten in den Krankenwagen.

Die abschließende Prüfung haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestanden, sodass sie nun bei der Betreuung von Veranstaltungen oder bei Unfällen helfen können.

Sozialpreis für Inklusion

JRK von Bayerischer Landesstiftung ausgezeichnet

FÜRTH/MÜNCHEN - Das Jugendrotkreuz im Fürther BRK-Kreisverband hat den mit 10000 Euro dotierten Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung erhalten. Der Preis würdigt die „gelungene Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung“ in den JRK-Gruppen Großhabersdorf und Stein.

Schon lange bevor der Begriff Inklusion durch die UN-Behindertenrechtskonvention in aller Munde kam, waren behinderte junge Menschen in verschiedenen Gruppen des JRK gleichberechtigte Mitglieder. Aktuell gehören in Großhabersdorf und in Stein jeweils mehrere Jugendliche mit Behinderung den Jugendgruppen an.

Die Arbeit mit inklusiven



Gruppen ist dennoch für die Jugendleiterinnen und -leiter immer wieder auch eine Herausforderung, erfordern doch andere Fähigkeiten und andere Verhaltensweisen oft eine entsprechend angepasste Pädagogik. Mit Erfolg: Inklusive Gruppen haben sogar schon an den JRK-Wettbewerben teilgenommen und gute Plätze belegt. Das Preisgeld kommt den beiden Gruppen vor Ort zugute.

Notfallseelsorger lindern die leisen Schmerzen

Wunden an der Seele reißen oft erst auf, wenn der Rettungsdienst längst wieder unterwegs ist

FÜRTH - Einsätze im Rettungsdienst sind spektakulär. Blaulicht, Martinshorn und der Kampf gegen die Zeit - das ist der Stoff, aus dem man Filme dreht. Es gibt aber auch eine andere Seite von Unglück und Krankheit: Eine stille Seite. Eine Seite, die Außenstehende meist gar nicht wahrnehmen. Nämlich das Leid von Angehörigen, von Arbeitskollegen, Reisegefährten oder eigentlich völlig unbeteiligten Menschen, die unfreiwillig zum Zeugen schrecklicher Ereignisse wurden. Auch diese Menschen leiden unter Verletzungen. Blut fließt dabei nicht. Es sind Verletzungen an der Seele. Manchmal sind die Wunden so tief, dass nur noch professionelle Psychotherapie helfen kann.

Wie schlimm es kommt, hängt aber stark von den ersten Stunden ab - davon, wie ein Mensch die schrecklichen Erlebnisse anfängt zu verarbeiten. Diese Phase beginnt für die Angehörigen stets dann, wenn sie nach dem Notfall anfangen zur Ruhe zu kommen und ihnen langsam bewusst wird, was in den vergangenen Minuten und



Stunden eigentlich passiert ist. Die Sanitäter sind dann schon längst unterwegs zum nächsten Notfall.

Hilfe in solchen Situationen bringen im Fürther Raum die Mitglieder der Notfallseelsorge, die im Idealfall noch von den Sanitätern als Unterstützung oder als Ablösung hinzualarmiert werden.

Udo Götz ist der Sprecher und Koordinator des achtköpfigen Teams. Wie er sind die meisten Mitglieder von Beruf Pfarrer. Nur einige leisten diese Arbeit ehrenamtlich. Deshalb stellt Götz gleich zu Beginn klar: „Wir

betreuen die Menschen völlig unabhängig von Religion und Weltanschauung. Wir kommen nicht mit der Bibel unter dem Arm daher.“ Dennoch hat der Beruf gerade für diese Tätigkeit klare Vorteile: „Jeder Pfarrer führt ein bis zweimal pro Woche sowieso schon Trauergespräche mit den Angehörigen von Verstorbenen“, so erklärt Götz. Diese Routine hilft den Notfallseelsorgern, das Leid der Menschen selbst besser zu ertragen.

Und dennoch: Um Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) - so der Fachbegriff - durchführen zu können, haben auch die

Geistlichen eine 80-stündige Zusatzausbildung durchlaufen. Sie haben sich damit auseinandergesetzt, wie die Psyche in unerwarteten Notfällen funktioniert aber auch, wie man sich als Einsatzkraft am Unfallort verhält, sodass man nicht selbst verunglückt.

Worauf es in der „PSNV“ ankommt beschreibt Pfarrer Udo Götz so: „Das Wichtigste ist, dass die Menschen in der ersten Phase von Schock und Hilflosigkeit nicht alleine sind. Wir begleiten die Betroffenen auch in die Wohnung und bleiben dort, bis sich die Person anfängt zu stabilisieren. Wir gehen auch mit zum offenen Sarg, damit sie dort von Angehörigen Abschied nehmen können. Gerade diese Handlung ist eine enorm wichtige Phase in der Verarbeitung des Geschehenen. In Gesprächen helfen wir den Menschen, das Erlebte als Bestandteil des eigenen Lebens anzunehmen. Das hilft der Psyche, traumatische Erlebnisse auf Dauer zu verarbeiten, damit der betroffene Mensch wieder ein normales Leben führen kann, erklärt Götz.

Schöne Dinge aus Müll

JRK-Projekt tritt gegen die Wegwerfkultur ein



BURGFARNBACH - Ein Zeichen gegen die Wegwerfkultur in unserer Gesellschaft hat das Jugendrotkreuz gesetzt: „Upcycling“ heißt das Zauberwort.

Was dahinter steckt, erklärt Gruppenleiterin Bettina Weiskopf ungefähr so: Upcycling ist im Grunde so ähnlich wie Recycling. Mit einem Unterschied: Beim Recycling werden Rohstoffe industriell wiederverwertet. Upcycling ist eine Kunstform. Und genau damit haben sich knapp 40 BRK-Jugendliche aus dem gesamten Kreisver-

band einen ganzen Nachmittag lang beschäftigt. Upcycling heißt nämlich auch, weggeworfenen Dingen nicht nur einen neuen Sinn zu geben, sondern auch deren Wert zu erkennen und ihnen in einem ganz neuen Kontext noch mehr Bedeutung zu geben.

So war es dann auch gar nicht mal so schwierig, aus entsorgten CDs, Einwegbechern, Alufolie, Tennisbällen und Tetrapacks und so mancherlei anderen - scheinbar - wertlosen Dingen ansehnlichen Weihnachtsschmuck zu basteln.

Die Losbude des Vertrauens

Fürther Wohlfahrtsverbände arbeiten zusammen



FÜRTH - Jährlich auf der Fürther Kirchweih präsentieren sich die fünf Fürther Wohlfahrtsverbände unter dem gemeinsamen Dach ihrer Losbude. Das gemeinsam organisierte Glücksspiel macht zwar nicht reich - viele Besucher aber glücklich.

Eine Frau hat Klaus Müller vom BRK zum Beispiel erzählt, dass sie nur bei den Wohlfahrtsverbänden noch Lose kauft. Auch Nieten enttäuschen sie nicht, weil ihr Geld ja schließlich für einen guten Zweck Verwendung findet.

Betrieben wird die Losbude von den fünf Fürther Verbänden gemeinsam. Freiwillige, Azubis und mitunter die Vorstände selbst verkaufen Lose, geben die Gewinne aus oder trösten die Käufer, wenn das Glück ausblieb. Das gibt es auch, wenngleich die Lose so gemischt sind, dass in der Regel jedes dritte Los ein Treffer sein sollte. Vom Erlös des Losverkaufs gehen natürlich die Anschaffung der Gewinne und diverse Betriebskosten weg. Der Rest wird unter den fünf Verbänden brüderlich geteilt.

Freiwillige bringen Abwechslung in das Seniorenheim

Im Willy-Bühner-Heim in Oberasbach gestalten Ehrenamtliche viele Freizeitangebote für Bewohner

OBERASBACH - Seit Eröffnung des BRK Seniorenheims Willy Bühner im Jahr 1990 gehört eine Gruppe von Ehrenamtlichen fest zum Team: Gut 30 Freiwillige kümmern sich in ihrer Freizeit um die Senioren und betreiben sogar ein öffentliches Café im Haus.

Barbara Scheuer war von Anfang an mit dabei. Sie arbeitet im Café mit. D.h. sie deckt Tische, serviert Kuchen und hat für ihre Gäste stets ein gutes Wort. Auf die Frage, warum sie diese Arbeit mache, antwortet sie: „Weil es mir gefällt! Und weil ich etwas Sinnvolles tun will.“ Und schmunzelnd fügt sie hinzu: „Wo bekommt man denn mit 83 Jahren heutzutage sonst noch eine Arbeit?“

Und recht professionell ist diese freiwillige Arbeit allemal. Hat doch das Begegnungscafé im Willy-Bühner-Heim die ganze Woche über geöffnet. Stets am Nachmittag und regelmäßig genießen dort im Foyer des Wohnheims nicht nur Bewohner Kaffee und Kuchen, sondern auch Passanten aus dem umliegenden



Wolfgang Roth und Barbara Scheuer mit Senioren im Begegnungscafé.
Unten: Fröhlicher Tanz in den Herbst.



Oberasbacher Stadtzentrum. Mit im großen Freiwilligenteam ist auch der „nur“ 64-jährige Wolfgang Roth. Gemeinsam mit seiner Frau Gabriele hat er mehrere Jahre im Rotkreuzheim deren Mutter besucht. „Über diese Zeit hat es sich so ergeben, dass ich immer wieder mal bei Ver-

anstaltungen mitgeholfen habe“, erzählt er. Nach dem Tod der Schwiegermutter sind er und seine Frau im Freiwilligenteam hängen geblieben.

Zu tun gibt es dort eine ganze Menge. Denn die Helferinnen und Helfer, die selbst mehrheitlich der BRK-Gemeinschaft

Wohlfahrts- und Sozialarbeit angehören, sind ausgesprochen kreativ, wenn es darum geht, ihren Bewohnern das Leben abwechslungsreich zu gestalten.

Gut die Hälfte der 30 Freiwilligen kümmert sich regelmäßig um alleinstehende Bewohnerinnen und Bewohner. Sie besuchen ihre Schützlinge im Heim um mit ihnen zu reden, gehen mit ihnen gemeinsam zum Einkaufen oder machen Spaziergänge. Für die Aufgaben des Besuchsdienstes, den es auch im zweiten Fürther BRK-Seniorenheim, dem Grete-Schickedanz-Heim gibt, bietet der Kreisverband sogar spezielle Fortbildungen an.

Andere Freiwillige organisieren Vorlesegruppen oder helfen bei den regelmäßigen Freizeitveranstaltungen wie Herbst- und Faschingsfest, Kunstausstellungen, schieben Rollstühle beim Besuch im Tiergarten oder dekorieren das Haus.

Heimleiterin Silvia Brühl: „Die Freiwilligen machen das Haus so lebendig wie es ist. Viele tolle Aktionen sind nur durch sie möglich.“

Bald wieder Normalbetrieb

Steiner Sanitäter richten sich im Neubau ein



STEIN - Das neue Steiner Forum ist eröffnet und das alte Rotkreuzhaus längst abgerissen. Bald ist nun auch das neue Domizil der Steiner Sanitätsbereitschaft und des JRK fertig.

Bereitschaftsleiter Bernd Hermann und Stellvertreter Armin Schläger planen bereits den endgültigen Einzug und die Aufnahme des planmäßigen Dienstbetriebs um die Jahreswende herum.

Ein Rundgang im stetig gedeihenden Rohbau vermittelt einen ersten Eindruck: Die Fahrzeughalle für die Einsatzfahrzeuge

ist fertig und beherbergt bereits einen Rettungswagen und das Fahrzeug des Betreuungsdienstes. Die Bodenfliesen sind verlegt, die Wände gestrichen und die behindertengerechten Sanitäreinrichtungen installiert. Auch die Schulungsräume sind fertig und das Palettenlager, in dem Decken, Geschirr und Lebensmittel für Katastropheneinsätze gelagert werden, ist bereits mit dem Material befüllt, das Bereitschaftsmitglieder zum Teil im privaten Keller zwischengelagert haben. Die feierliche Eröffnung ist für März 2016 vorgesehen.

Partnerschaft blüht auf

Fürther Helfer zum Gegenbesuch in Mazedonien



FÜRTH/STRUGA - Die erneuerte Partnerschaft mit dem mazedonischen Roten Kreuz entwickelt sich weiter. Im Herbst haben fünf Fürther Sanitäter den Besuch der Mazedonier vom Frühsommer erwidert.

Helmut Schid vom Fürther Jugendrotkreuz war schon vor gut 30 Jahren für die Partnerschaft verantwortlich. Er freut sich besonders, dass die alten Wurzeln trotz der serbisch-kroatischen Kriegswirren heute neue Früchte tragen. „Mazedonien war zwar erst spät vom Krieg betroffen, die alte Partnerschaft wurde

damals aber auf Eis gelegt.“ Das Eis ist nun getaut.

Die Freiwilligen und wenigen Hauptamtlichen in Struga haben mit dem Wiederaufbau der Rotkreuzstrukturen begonnen und sind froh über die Hilfe aus Fürth. Wie diese in Zukunft genau aussehen wird, soll im kommenden März konkreter festgezurrt werden. Besonders im Rahmen der Ausbildung haben sich die Mazedonier bereits Unterstützung gewünscht. Auch beim Ausbau der Wasserwacht besteht nach Aussagen der Leiterin Handlungsbedarf.

Besuch bei den Freimaurern

Kita Nautilus war im Logenhaus eingeladen



FÜRTH - Die Schützlinge der Kindertagesstätte Nautilus waren zu Gast im Haus der Fürther Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“.

Schon seit 1891 ist es Tradition bei den Fürther Freimaurern, jedes Jahr eine soziale Einrichtung zur Kinderbescherung einzuladen.

Natürlich haben sich die Traditionen bis heute gewandelt. Während es früher noch um die Linderung der ärgsten Not ging, steht heute Pädagogik in Vordergrund. Ein Zeichen für die bessere Sprach- und Leseförderung von Kindern wollten die Logenbrüder in diesem Jahr setzen. Und das haben sie so geschickt angestellt, dass die Kin-

der überhaupt nichts gemerkt haben vom pädagogischen Zeigefinger. An einer liebevoll gedeckten Tafel feierte man zusammen die vorweihnachtliche Zeit.

Doch bevor der Weihnachtsmann Geschenke brachte, las man sich gemeinsam weihnachtliche Geschichten vor. Die Texte der Geschichten lagen im Anschluss den Geschenken bei. Zum selber nachlesen und im Stillen genießen.

Die jährlichen Einladungen der Logenbrüder werden durch die „Grillenbergersche Weihnachtsstiftung“ ermöglicht. Diese wurde eben 1891 ins Leben gerufen und ist noch heute ein Garant für vorweihnachtliche Freuden.

Arzttermin im Asyl-Lager

BRK-Helfer und Ärzte bieten Sprechstunden an



FÜRTH - Zusammen mit Freiwilligen des Fürther Roten Kreuzes stellen die Ärzte Dr. Andreas Pröschel, Andreas Obermeyer und Dr. Gerhard Grabner die medizinische Versorgung der Flüchtlinge in der Notunterkunft in der Turnhalle der Kiderlinschule sicher.

Etwa 200 Menschen leben dort zwischen Folienwänden und schlafen auf Feldbetten.

In einem Nebenzimmer der Turnhalle stehen ein Tisch, zwei Stühle und eine einfache Untersuchungs- und Sprechstunde. Das ist das Sprechzimmer der beiden Ärzte, die sich jeweils an einem Tag pro Woche der Gesundheit der Turnhallenbewohner annehmen.

Die akuten Krankheiten der Flüchtlinge beschreibt Andreas Pröschel als recht alltägliche Fälle: Bei dem verregneten Herbstwetter erkranken auch

die Flüchtlinge wie jeder Einheimische an den gängigen Infekten. Dennoch leiden viele noch immer an offensichtlichen Kriegsverletzungen wie Verbrennungen oder Verstümmelungen. Tief sitzt bei vielen auch das psychische Leid: Ein Patient hat auf der Flucht mit ansehen müssen, wie seine Tochter vor der griechischen Küste ertrunken ist. Andere sorgen sich um ihre Angehörigen, denen die Flucht noch nicht gelungen ist oder die noch unterwegs sind. Die Verständigung gelingt mehrheitlich via Dolmetscher. Zunehmend aber auch auf Deutsch, wie der Arzt erzählt. Viele der Flüchtlinge nehmen derzeit an Deutschkursen teil. Pröschel hat in den zurückliegenden Wochen bei etlichen seiner Patienten deutliche Fortschritte in der Deutschen Sprache festgestellt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Jeden Herbst bittet das Fürther Rote Kreuz mit dem schon traditionellen Anschreiben um zusätzliche Spenden. Auch Sie, die ohnehin schon regelmäßig Förderbeiträge an das Fürther BRK entrichten, erhalten diesen Aufruf. Umso mehr freut es uns im Namen der zahlreichen freiwilligen Helfer, wenn viele Fürther Bürgerinnen und Bürger diesem Aufruf nachkommen. In diesem Herbst waren das in den ersten vier Wochen bereits 591 Menschen, die insgesamt 18572,50 Euro gespendet haben. Das Geld fließt in die Arbeit des Fürther Roten Kreuzes ein, und kommt der Arbeit der Ehrenamtlichen zu Gute.

Dafür Ihnen unseren herzlichen Dank!



Ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes 2016 wünscht Ihnen Ihr Rotes Kreuz in Fürth!

CO-Warngeräte schützen Helfer

Kohlenmonoxid ist ein geruchloses gasförmiges Gift, mit dem Sanitäter nicht zuletzt bei Rettungseinsätzen im Umfeld von Wohnungsbränden in Kontakt kommen können.

Der Verein Fürther Notärzte hat aus aktuellem Anlass 3100 Euro für den Kauf von mobilen CO-Warngeräten gespendet.

Alle Rettungs- und Krankenwagen des Fürther BRK-Rettungsdienstes konnten dadurch mit solchen Geräten ausgestattet werden. Eines der Geräte hat auch schon im Einsatz Alarm geschlagen und die Sanitäter davor bewahrt, eine verseuchte Wohnung zu betreten. Erst nach der ausreichenden Lüftung durch die Feuerwehr konnten die Retter den Raum betreten und den Patienten versorgen.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 7798 1-0
www.brkfuerth.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Mario Kreß
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich

Druck:
Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth
Konto 2006, BLZ 762 500 00
IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEM1SFU